Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 48

Artikel: Wallis
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252527

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gen Lehrer, Hrn. Dünner, und öffnet ihm ein Arbeitsfeld in Hrn. Zellwegers Institut in Gais, das ihn nebst "frommer" Milch und Wohnung mit 1400 Franken honorire. — Der Berlust Hrn. Dünners ist für das thurgauische Sekundarschulwesen empfindlich, um so mehr, da die nöthige Zahl jüngerer, eigener Kräfte mangelt und man meistens zürcherische Sekundarlehrer aquiriren muß, die mitunter die kantonalen Berhältnisse des Thurgaus nicht genug kennen oder beachten. Zwar werden solche Berluste durch Schaden klug machen, — aber — nie genug.

Man könnte auch fragen: ist es den Seminarien möglich, die tüchtigen Lehrer zu ersetzen, die seit wenigen Jahren dem Schuldienst entsagten, wenn theilweise seine jungen Kontingente von vornherein rechnen: Die Seminarbilbung verhilft mir zu einer Schule, und diese ist mir der Steigbügel zu irgend einem lukrativen Geschäfte; sobald meine Flügel gewachsen, verlasse ich den arm= und mühseligen Boden der Schule und suche anderswo und anderswie mein Brod. Nein, es ist beim besten Willen der Seminarien nicht möglich. Das Reislausen der Lehrer in andere Kantone und Branchen ist eine Reaktion, sür die kein anderes Kraut gewachsen ist, als das Tausendfrankenkraut.

Daß man allmälig dieses Rezept zu finden und nützen strebt, geht daraus hervor, daß wieder 7 thurgauische Schulgemeinden dem Mahnruf der Zeit gehorchten und ihren Lehrern die Besoldung aufbesserten. Es sind:

Allen Strehsamen ein herzliches Bravissimo.

	Meufirch im Egnach	dem	Hrn.	Schmid	100	Fr.
50	Neufirch hinter d. Thur	"	"	Nater	100	"
	Gottshaus kath.	"	"	Bauer	150	"
	Nardorf kath.	"	"	s. <u>pris</u> He	100	"
-	Ummlifon	"	" Ž	admann	100	"
	Sulgen	,,	"	Reller	100	11
		2	200	AND PART OF A		

Heute den 11. Nov. vernehme noch, daß auch Bottighofen seinem Lehrer, Hrn. Keller, 100 Fr. aufgebessert hat.

Dem nämlichen Zwecke geht Uffeltrangen entgegen, indem es sein elendes Schulhäuschen entfernt und ein rechtes Schulhaus erstellt. Desgleichen hat die neuorganisirte Schule Oppikon-Buch bereits Hand ans Werk gelegt.

(Schluß folgt.)

Wallis. Licht= und Schattenfeiten. (Korr. Schluß.) Ohne von den Primarschulen zu reden, die ungeachtet alles Gethanen durchschnittlich doch noch gar Vieles zu wünschen übrig lassen, möge hier nur eines Umstandes gedacht werden, der für die höhern Lehranstalten eine Quelle gar mancher Uebelstände und Professorenleiden geworden ist. Die Kantonalschulkommission, sowie die hohe Regierung wollen endlich in der eilsten Stunde vor Beginn

bes neuen Schuljahrs ernstlich bie Sand an's Wert legen, um bie bobern Lehranstalten zu reorganisiren und sie auf die Sohe anderer Lehranstalten zu bringen. Es werben baber die Lehrstunden vermehrt, neue Lehrfächer eingeführt, Realschulen gegründet; babei foll aber die bisher nichts weniger als verschwenderisch sich darstellende Anzahl der Professoren nicht vermehrt, vielmehr vermindert werden; benn das Unterrichtsbüdget foll nicht aus den Grengen seiner bisherigen Bescheidenheit treten, vielmehr noch bescheidener sich einstellen. Das ift aufgestellter Grundfat, bas ber Stein ber Weisen. Bieraus eben auch u. A. folgende traurige Curiosa: Da wird unter ben Professoren bes Lyceums Diesem die Besoldung vermindert und er dafür mit mehr Lehr= stunden per Woche entschädigt; Jenem wird es zur Pflicht gemacht, in ben mit bem Immasium gemeinsamen Lehrgegenständen auch ben Schülern besselben Unterricht zu ertheilen, mahrend die bafür bisher verabfolgte Zulage Beht's etwa ben Professoren in Brieg beffer? Man erfährt, bag weafällt. bieselben (Die je zwei Onmnafialklassen unter fich haben) im Stande seien, auch die frangösische und griechische Sprache zu lehren, für welche bisber ein eigener Professor angestellt war; schnell wird benselben bas huldvollste Zu= trauen geschenkt und ihnen nebst allen andern möglichen Fächern auch bieß Portefeuille eingeräumt. Aber ber Gehalt? ber freilich wird erhöht jährlich auf - feche Franken, wohl nur, um die im Finanzbuch zu wenig abgerun= bet erscheinende Zahl von 1044 durch 1050 gefälliger zu machen. Glüdliches Land, in welchem für 6 Fr. Griechisch und Französisch docirt wird! Doch im Eruft die Frage: Soll das Wiffen bestraft werden?

Eines noch, und das gehört zu den Lichtseiten, haben wir nachzutragen. Bisher war die Anstellung eines Professors eine ganz ungesicherte, die Abstanfung völlig der Wilkstür anheimgegeben. Diesem Uebelstande soll nun in Zukunft durch ein im Juli (d. J.) von der Regierung in Berathung gezogesnes Geset dadurch Abhülfe geleistet werden, daß ein nach einem Probejahr wieder angestellter Professor ohne wichtige Gründe und motivirten Beschluß nicht abgesetzt werden kann. Als hätte es sie jedoch gerent, den Professoren eine solche Sicherstellung verschafft zu haben, oder um dieselben vor dem Zahne des Neides zu bewahren, will man durch eine täglich um den dritten Theil versmehrte Stundenzahl bei vermehrten Ansprüchen, bei neuausgetragenen Lehrstächern, bei einer um das Doppelte vermehrten Schülerzahl, will man, wie es scheint, den Bersuch machen, wie lange eine Professorenlunge es im Schulsstaub halten könne, ohne ihr die Möglichkeit zu gestatten, frische Luft einzus athmen. Als wär's mit dem nicht genug, missen sie, gern oder ungern, sich's gesallen lassen, von einem Theil der schweiz. Presse als verkappte Jesuiten der

Polizei des Bundesrathes überantwortet zu werden, während denselben hier von dem Augenblicke an das letzte Stündchen schlagen würde, von welchem an das eidgen. Jesuitengesetz seine Schärfe verlöre. Quem dii oderunt, magistrum fecerunt. Arme Professoren!

Wegen Mangel an Raum muffen mehrere dankenswerthe Einsendungen auf nächste Nummer verschoben werden. Die Redaktion.

Räthsellöfung vom Oftober.

Zu dem in Nro. 44 gestellten Preisräthsel sind 21 richtige Lösungen eins gekommen in dem Worte "Bergwerk." Die Preise fielen an

- 1) Jungfer A. M. Begg, Lehrerin zu Münchenbuchsee;
- 2) Berrn Joh. Riftler, Lehrer in Bogen (Margan);
- 3) " R. haas, Lehrer zu Oberftecholz (Bern).

Wir können uns das Vergnügen nicht versagen, aus den poetischen Lösnngen folgende mitzutheilen:

Eszwinkt der Heimath Verg dir noch aus blaner Ferne, Wenn du in fremdes Land mit schwerem Herzen ziehst; Sein Scheitel strahlt dir hell, gleich einem Morgensterne, Wenn wiederkehrend du dein Land auf's Neue siehst.

Ward beiner Hände Werk, ward beines Geistes Regen; Auf fremder Erd' vielleicht gar ehrenvoll genannt, So werde auch bein Thun dem Heimathland zum Segen; An beinen Werken wirst am Besten du erkannt.

Wie aus des Bergwerks Schacht das Gold zu Tage steiget, Das dunkler Tiefe Schoof der Bergmann kühn entrang, So förd're du, bis einst dein Lebenstag sich neiget, Des Herzens Gold zu Tag und seinen Himmelsklang.

3. Baur.



Das November-Räthsel folgt in nächster Nummer.

Anzeigen.

Wohlfeile Bücher!

Bei J. Bauer, Buchhändler und Antiquar in Amrisweil (Kanston Thurgau) ist gegen baare Bezahlung zu beziehen:

Mozin, Biber 2c. Neues vollst. Wörterbuch d. deutschen und französischen Sprache. 4 Bdc. gr. 4. Stuttg. 813. Hlbsz. Fr. 8.